

# Der Bund der Freien Evangelischen Gemeinden in der Schweiz

## 1. Entstehungsgeschichte

### 1.1 Karl von Rodt bis zu seiner Verbannung aus dem Kanton Bern

Karl von Rodt kann als der Begründer der Freien Evangelischen Gemeinden betrachtet werden. Er wurde am 25. Oktober 1805 in Bern geboren. Er wuchs in einer vornehmen Berner Patrizierfamilie auf. Als seine Mutter 1818 starb, kam er in das Erziehungsinstitut nach Gottstadt. Dort hat er sich mit dreizehn Jahren bekehrt. Als er wieder ins elterliche Haus nach Bern zurückgekehrt war, wandte er sich dem Kanzleidienst zu und besuchte die dazu nötigen juristischen Vorlesungen.

Daneben besuchte er die Predigten von Jean Louis Galland, der Helfer an der französischen Kirche in Bern war. Seine Botschaften machten auf ihn einen tiefen Eindruck. Galland ging davon aus, dass die Bibel das Wort Gottes ist. Er forderte die Zuhörer auch auf, sich zu bekehren. Er zeigte, dass ein Mensch allein durch den Versöhnungstod Jesu am Kreuz gerettet werden kann.

Die von Galland erweckten Zuhörer bewegte ganz stark die Frage nach dem rechten Gebrauch des Abendmahls. Es fiel ihnen nämlich auf, dass in der Staatskirche das Abendmahl schriftwidrig ausgeteilt wurde, denn es wurde auch offensichtlichen Sündern gegeben.

Während sich Karl von Rodt gründlich mit dieser Frage auseinandersetzte, kam es aus folgenden Gründen bei ihm zum Bruch mit der Landeskirche:

- Er erkannte, dass zur Kirche nicht nur Wiedergeborene gehörten, wie es die Bibel fordert.
- Er warf der Kirche weiter vor, dass sie keine Kirchenzucht übe, die doch im Blick auf das Abendmahl dringend notwendig wäre.

Aus diesen Gründen liess er sich im Mai 1829 in die Dissidentengemeinde „Eglise de Dieu“ in Bern aufnehmen. Die Grundsätze dieser 1828 von Franz und Rudolf von Niederhäusern gegründeten Gemeinde lauteten:

- Das Wort Gottes ist Grundlage der Gemeinde.
- Zur Gemeinde dürfen nur Wiedergeborene gehören.
- Es wurde grosser Wert auf die Gemeindegerechtigkeit gelegt.

Die bernische Regierung ging gegen diese Gemeinde, die über 20 Personen zählte, hart vor, denn Staat und Kirche bildeten damals eine unauflösbare Einheit. Dissidenz war ein schweres Vergehen. Im Juli 1829 wurde Karl von Rodt ins Gefängnis geworfen, weil er sich weigerte, die Versammlungen der Dissidentengemeinde nicht mehr zu besuchen. Als er nach viel Zureden bei der Trennung von der Landeskirche beharrte, wurde er aus dem Kanton Bern verbannt.

### 1.2 Der Werdegang Karl von Rodts bis zu seiner Rückkehr nach Bern (1829-1833)

Karl von Rodt begab sich nach seiner Verbannung nach Genf. Hier lernte er verschiedene führende Männer des „Genfer Réveil“ kennen, so unter anderen César Malan, Emile Guers, Empaytaz usw. Obwohl er bei César Malan wohnte, besuchte er oft die Versammlungen der Gemeinde Bourg-de-Four, welche eine von der Staatskirche unabhängige Gemeinde war, die 1817 unter dem Einfluss von Robert Haldane gegründet wurde. Diese Gemeinde hatte folgende Grundsätze:

- Die Bibel, das buchstäblich inspirierte Wort Gottes, bildete die Grundlage des Gemeindelebens.
- Nur bekehrt und wiedergeborene Menschen konnten Mitglieder der Gemeinde werden.
- Nur in der Heiligung lebende Gläubige wurden zum Abendmahl zugelassen.
- Die Gemeinde wählte die Pastoren, Diakone und Diakoninnen und achtete darauf, dass die Gemeindeglieder eingehalten wurde. Zudem war es die Aufgabe der Gemeinde darüber zu wachen, dass sich nicht wieder eine pastorale Hierarchie einschlich.

Diese Gemeinde war sehr stark evangelistisch ausgerichtet. Sie führten in Genf evangelistische Anlässe durch. Ausserdem sandten sie Missionare aus, die in der Waadt, im Kanton Neuenburg und in Frankreich vom Staat unabhängige Gemeinde gründeten.

Karl von Rodt wurde vom Aufbau und den Schwerpunkten, die diese Gemeinde setzte, stark beeindruckt.

Um die Ordination zum Verkündigungsdienst zu erhalten, reiste er im Frühjahr 1833 über Frankreich nach London.

In London wohnte er beim Baptisten Dr. Cox. Er lernte in dieser Stadt eine blühende Erweckungsbewegung kennen.

- Von den Baptisten übernahm er die Lehre von der Gläubigentaufe.
- Er bestaunte die methodistische Bewegung. Vor allem faszinierte ihn die gut ausgebaute Sonntagschularbeit.
- Er kam auch mit verschiedenen Missionsgesellschaften in Kontakt, so mit der interdenominationalen „London Mission Society“.

Zum Abschluss seines Englandaufenthalts wurde er in der Kapelle von Dr. Cox zum Verkündigungsdienst ordiniert.

Nach der Ordinationsfeier reiste er durch Deutschland zurück in die Schweiz. Auf dem Weg lernte er die deutsche Erweckungsbewegung kennen. Er verbrachte einige Zeit bei Gottfried Daniel Krummacher, bei Johann Wilhelm Stern, bei Franz Haerter und vielen anderen.

1833 kam er nach Bern zurück. Diese Rückkehr war deshalb möglich, weil im Kanton Bern ein politischer Umschwung stattgefunden hatte. Eine neue Verfassung, die am 31. Juli 1831 vom Volk angenommen wurde, garantierte allen Bewohnern des Kantons die Glaubens- und Gewissensfreiheit. Das im Jahr 1829 ausgesprochene Verbannungsurteil wurde von der neuen Regierung aufgehoben.

## **1.3 Die Wirksamkeit von Karl von Rodt bis zu seinem Tod (1833-1861)**

### **1.3.1 Der Aufbau der Gemeinde in Bern**

Als Karl von Rodt nach Bern zurückgekehrt war, begann er gleich mit dem Aufbau einer staatsunabhängigen Gemeinde. In drei kleinen Schriften entfaltete er die Grundsätze dieser Gemeinde. Sie lauteten: „Welches ist der wahre, seligmachende Glaube?“ (1833), „Die Separierten, oder Die Vereinigten“ (1835) und „Der göttliche und der ungöttliche Separatismus“ (1840).

Die staatsunabhängige Gemeinde, die er aufbaute, hatte folgende Grundsätze:

- Die Grundlage war das inspirierte Wort Gottes.
- Zur Gemeinde durfte nur gehören, wer bekehrt und wiedergeboren war.
- Er forderte eine klare Gemeindegliederung.
- Zum Abendmahl waren nur die in der Heiligung lebenden Gläubigen zugelassen.
- Er leitete am Anfang die Gemeinde allein, berief aber später Älteste, die ihm bei der Leitung halfen. Der wohl bekannteste Älteste war der Jurist Bernhard Friedrich von Wattenwyl.
- Er erwartete weiter von all denen, die die Gemeinde besuchen, eine klare Trennung von der Staatskirche.

- Die Sonntagschule hatte gleich von Anfang an in seiner Gemeinde einen grossen Stellenwert.
- Auch der Gesang war ihm wichtig.
  - Schon 1834 gab er das Gemeindegesangbuch „Zionsharfe“ heraus.
  - 1854 veröffentlichte er für die Sonntagschule und Kindergottesdienste ein Liederbuch.
- Im Zentrum der Gemeindeveranstaltungen stand der Gottesdienst. Jeden Donnerstag fand weiter eine Bibelstunde statt.

Interessant ist zu beachten, dass sich die Strukturen der ersten Freien Evangelischen Gemeinde kaum von denen einer heutigen Freien Evangelischen Gemeinde unterscheiden.

Die Gemeinde nahm in der Stadt Bern diakonische Dienste wahr. Diakone und Diakoninnen der Gemeinde brachten den armen Leuten der Stadt im Herbst Holz und Kartoffeln.

Weiter gründete Karl von Rodt mit Hilfe der Gemeinde eine Knaben und eine Mädchenschule.

### **1.3.2 Die Gründung anderer Gemeinden**

Karl von Rodt gründete noch viele andere staatsunabhängige Gemeinden. Die erste Gemeinde, die er ausserhalb von Bern ins Leben rief, war Oberburg (1834). Dazu kamen von dort aus die Versammlungen in Ranflüh, Goldbachgraben, Dürrgraben, Kernenried, Sennhausen und Langnau (1835). Weiter gründete er eine Gemeinde in Thun (1835). Dazu gehörten die Versammlungen in Oberhofen, Goldiwil, Beatenberg und Uebeschi. Es kam auch in Steffisburg zu einer Gemeindegründung (1835). Von dort aus wurden Versammlungen im Homberg und Schwendibach betreut. Später wurde von ihm auch in Münsingen eine Gemeinde gegründet.

Um diese grosse Arbeit bewältigen zu können, bildete Karl von Rodt nebenher noch Evangelisten aus, die er dann in den neu gegründeten Gemeinden als Prediger einsetzte. Die bekanntesten Prediger waren wohl Wilhelm Wild, Johannes Gerber und Jakob Baumann.

Diese neu gegründeten Gemeinden bildeten so etwas wie einen kleinen Gemeindeverband. Ganz besonders wichtig war Karl von Rodt die Selbständigkeit einer jeden Gemeinde.

Gemeinsam sandten diese Gemeinden Missionare nach Frankreich, Kanada und Indien aus.

### **1.3.3 Beziehungen zu anderen staatsunabhängigen Gemeinden in der Schweiz**

Karl von Rodt pflegte einen regen Kontakt mit den staatsunabhängigen Gemeinden in Genf, der Waadt und im Kanton Neuenburg. Er hatte auch eine gute Verbindung zu der Gemeinde in Basel, die von Niklaus Bernoulli ins Leben gerufen wurde. Er wusste sich auch sehr mit der Gemeinde in St. Gallen verbunden, die 1836 von Stephan Schlatter gegründet wurde. Von St Gallen aus wurden in Herisau, Speicher, Teufen und im Rheintal Versammlungen gehalten. Evangelisten machten jährlich einmal eine Reise in den Kanton Graubünden und predigten dort in Kirchen, Schulen und Privathäusern.

Die deutschsprachigen Gemeinden schlossen sich 1877 zu einem Bund zusammen, der 1910 erneuert wurde.

### **1.3.4 Beziehungen zu staatsunabhängigen Gemeinden in Europa**

Karl von Rodt pflegte eine enge Beziehung zu den Gemeinden in Frankreich. Er hat diese Gemeinden mehrmals besucht.

Er hat zudem die freikirchliche Bewegung in Norwegen stark mitgeprägt. Der Gründer der freikirchlichen Bewegung in Norwegen, Gustav Adolph Lammers, hatte Kontakt mit Karl von Rodt und besuchte ihn 1858 in Bern.

Auch der Gründer der Freien evangelischen Gemeinden in Deutschland, Hermann Heinrich Grafe, wurde stark von Karl von Rodt beeinflusst. Er hat die Grundgedanken für den Gemeindeaufbau von Karl von Rodt übernommen.

Wir sehen: Karl von Rodt hat die freikirchliche Bewegung im europäischen Raum stark mitgeprägt.

### **1.3.5 Der Bund von 1860**

Karl von Rodt drängte darauf, dass sich die staatsunabhängigen Gemeinden in Europa zu einem Bund zusammenschliessen sollten, um sich gegenseitig zu stützen. Nach jahrelangen Vorgesprächen wurde der Bund 1860 in Genf gegründet. Zu diesem Bund gehörten die Gemeinden aus Frankreich, Belgien, den Kantonen Neuenburg, Waadt, Genf und Bern. Später kamen die Gemeinden aus Deutschland, Holland und Schlesien dazu. 1878 zerbrach dieser Bund. Er wird aber als Vorläufer des heutigen „Internationalen Bundes Freier evangelischer Gemeinden“ betrachtet, der 1945 zu Ehren von Karl von Rodt in Bern gegründet wurde.

Am 26. Mai 1861 starb Karl von Rodt ganz unerwartet, nicht ganz 56-jährig. Für die ganze Bewegung der Freien Evangelischen Gemeinden in der Schweiz und in Europa war dies ein harter Schlag, da sie ihre Integrationsfigur verloren hatte.

## **2. Besonderheiten der Freien Evangelischen Gemeinden**

Von Karl von Rodt herkommend wird noch heute die Selbständigkeit jeder einzelnen Gemeinde betont. Die Ältesten einer Gemeinde sind ihre oberste Autorität. Die Grundlage des Bundes sind nicht organisatorische Strukturen, sondern der Bund versteht sich eigentlich als eine Bruderschaft. Gemeinsam will man gewisse Ziele im Blick auf den Aufbau neuer Gemeinde verwirklichen.

Bis heute spürt man im Bund FEG diese Spannung:

- Auf der einen Seite wird die Selbständigkeit der Gemeinden betont.
- Auf der anderen Seite ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit vorhanden.

Letztlich lässt sich dieses Problem nicht ganz lösen.

Es gab in der Geschichte der FEG Schweiz Phasen, in denen man den Bund, die Zusammenarbeit betonte. Es gab aber auch Zeiten, da man vor allem die Selbständigkeit der Gemeinden hervorhob.

Armin Mauerhofer

*Wir haben das Dokument von Armin Mauerhofer gekürzt und uns auf die Geschichte der FEG beschränkt. Herzlichen Dank für das zur Verfügung stellen des Dokuments! (Harry Pepelnar Projektleiter FEG Webseite)*